

# Dächer für Paraguay

## „Un techo para mi país“ baut 150 Häuser im Slum

Mona Contzen 23 MRZ 2010

Die Wege sind mit Müll gepflastert. Kinder spielen in Autowracks, stinkende mückenverseuchte Bäche fließen an provisorisch zusammen gezimmerten Hütten vorbei, dazwischen halb verhungerte Hunde, Schweine und Hühner. Die 7.000 Familien, die im Asuncióner Slum Cateula leben, gehören zu den Ärmsten der Armen. Um die Notlage der Slumbe-wohner zu lindern, baut die südame-



Leben im Müll:  
Rund 7.000 Familien wohnen in Cateula. Neue Häuser sollen für sie der erste Schritt in eine bessere Zukunft sein.

wollen wir dann mit der Gemeinde über ihre Probleme sprechen und gemeinsam Projekte planen. Es ist nicht fair, dass die Leute im Müll und ohne fließendes Wasser leben. Wir wollen, dass hier ein richtiges Wohngebiet entsteht – mit Straßen und allem Drum und Dran“, so die Direktorin. Doch nicht nur die armen Familien, auch die Helfer profitieren von der Arbeit.

„Un ser e  
rikanische Organisation „Un techo para mi país“ vom 30. März bis zum 4. April in der Siedlung 150 neue Häuser. Insgesamt 900 Freiwillige werden in den Ostertagen die einfachen Holzhäuser errichten. Die kleinen Gebäude, die pro Stück sechs Millionen Guaranies kosten, werden von Spenden finanziert. Mit 600.000 Guaranies müssen die Begünstigten lediglich zehn Prozent des eigentlichen Werts dazusteuern. „Wenn die Familien einen Teil dazu bezahlen, schätzen sie die neuen Häuser mehr. Außerdem lernen sie, dass sie weiter kommen, wenn sie sparen“, erklärt die Direktorin der Organisation, Soledad Nuñez.

Die 1997 in Chile gegründete Organisation „Un techo para mi país“ startete in Paraguay im Juli 2008 mit dem Bau von fünf Häusern. Seitdem haben bereits 266 Familien in verschiedenen Armuts-vierteln ein neues Heim bekommen. Die Pläne für dieses Jahr sind ehrgeizig: 750 Häuser in einem Gesamtwert von einer

Million Dollar sollen die freiwilligen Helfer errichten.

Um herauszufinden, wo die Not am größten ist, besucht Soledad Nuñez die

Slums regelmäßig. „Wir versuchen immer die Ärmsten der Armen zu finden. Wenn wir 100 Häuser bauen wollen, besuchen und interviewen wir vorher etwa 400 Familien. Dabei sehen wir natürlich auch, dass die neuen Häuser eine enorme Verbesserung für die Leute darstellen. Sie streichen die Häuser, richten sie ein usw. Das gibt ihnen Hoffnung“, freut sich die 26-Jährige.

Die neuen Unterkünfte sind jedoch nur der erste Schritt eines umfassenden Entwicklungsprojektes. In der zweiten Hälfte des Jahres will „Un techo para mi país“ mit der Ausbildung der Slumbe-wohner beginnen. „Sozialarbeit und Bildung sind wichtige Faktoren. Wir wollen die Leute z.B. im Elektro- oder Auto-mechanik-Bereich schulen und sie so zur Selbständigkeit erziehen“, berichtet Nuñez. Da die Organisation vor allem auf die Hilfe junger Menschen setzt, sollen Studenten der verschiedenen para-guayischen Universitäten diese Aufgabe übernehmen. „In einem dritten Schritt

Freiwilligen sammeln wertvolle Erfahrungen und die Dankbarkeit der Menschen ist umwerfend. Einmal hat eine Frau zu mir gesagt, für sie sei ihr neues Haus ein Palast“, erinnert sich Soledad Nuñez.

Die ungelerten Helfer bauen die Häuser in Zehnergruppen und werden dabei von einem Gruppenleiter angeführt, der schon öfter an den Aktionen der Organisation beteiligt war. Die Bedürftigen unterstützen die Bautrups, wo sie können. „Es geht schließlich auch um das Miteinander. Wir essen gemeinsam mit den Leuten und verbringen Zeit mit ihnen“, erklärt José Carrasco. Der Student von der Universidad Católica beteiligt sich im April schon zum dritten Mal am Häuserbau.

Freiwillige Helfer werden bei „Un techo para mi país“ immer gebraucht. Wer spenden oder an Ostern noch tatkräftig mit anpacken will, kann sich über [www.techoparamipais.py](http://www.techoparamipais.py) mit der Organisation in Verbindung setzen.